

Johann Baptist Rupprecht

Hassan oder der Kamehltreiber

(aus den »Orientalischen Eklogen«)

(1812)

Übersetzung des zweiten Stücks »Hassan; or, the Camel-driver« aus den »Oriental Eclogues« (unter diesem Titel zuerst 1759) von William Collins. Die »Oriental Eclogues« waren zum ersten Mal im Jahr 1742 unter dem Titel »Persian Eclogues« und anonym erschienen.

Die Scene: die Wüste; die Zeit: Mittag

- 1 Im stummen Grauen durch der Wüste Meer
Zog Treiber Hassan mit Kamehlen her.
Ein Krug voll Wasser war sein letzter Trost,
Ein schmaler Vorrath seine ganze Kost.
- 5 Ein Schirm von bunten Federn in der Hand
Bewahrt sein Antlitz vor dem heißen Sand.
Die Sonne brannte schon zur Mittagszeit,
Und ach! kein Baum, kein Grashalm weit und breit.
Kaum ließ der Staub den Thieren Kraft genug,
- 10 Dumpf dröhnten Winde, schrecklich war der Zug.
Verzweiflung faßte den erschrocknen Mann;
Er seufzte, schlug sich drey Mahl, und begann:
»Verwünschter Unglückstag, der mich betrog!
An dem ich fort aus Schiraz Thoren zog.
- 15 Zu wenig bin ich gegen Wind verwahrt,
Hab' ich für Durst und Hunger aufgespart.

Bedenk dich, Hassan! wenn dein Krug versiegt,
Ob für des Durstes Qual sich Lindrung fügt,
Und schrumpft dein kleiner, dürft'ger Vorrath ein,
20 Ist dann noch mehr, als Schmerz und Hunger dein?
Gefährten! die ihr stumm und unverzagt
Mehr als die Hälfte der Beschwerden tragt,
Hier, wo kein Wasserstrahl in Lüften spielt,
Wo keine moosbekränzte Quelle kühlt,
25 Ist jenes labungsvolle Grün entrückt,
Das bess're Flächen, froh're Thäler schmückt.
Hier starren Felsen bloß aus Sand hervor,
Und glühend heult der Wind hier stets in's Ohr.
»Verwünschter Unglückstag, der mich betrog!
30 An dem ich fort aus Schiraz Thoren zog.«

Verdammt sey das Metall, auf das begeitzt,
Der schwache Mann zum weiten Handel kreuzt.
Beschämt die Lilie nicht des Silbers Weiß,
Und hat das Gold wohl unsers Lebens Preis?
35 Und doch reizt schlechtes Geld uns, nimmersatt,
Zu jedem fernen Markt, zur reichen Stadt.
Bald mühn wir uns durch Wüsten, bald durch's Meer,
Und lohnt stets der gefährliche Verkehr?
Warum ist oft Verlust, Ruin so leicht,
40 Wenn der Betrug die Redlichkeit beschleicht?
Warum verschmäh'n wir, von Begier zerstreut,
Was uns der Friede lehrt, die Freude beuth?
Warum wird von des Hügels Blumenpfad,
Vom Murmelfall des Quells, der Thälersaat
45 Des Menschen Weg weit weniger regiert,
Als von der Wüste, die zu Golde führt?

»Verwünschter Unglückstag, der mich betrog!
An dem ich fort aus Schiraz Thoren zog.«

50 Still meine Furcht! So wüthend als ich geh,
Zeigt den Gedanken sich mein zahllos Weh.
Was hilft's, treff' ich den Löwen im Verdruß?
Oft zeigt der Staub den Tritt von seinem Fuß,
Und fürchterlich, neigt sich des Tages Schein,
Und räumt der finstern Nacht die Herrschaft ein,
55 Rennt auf der Bahne, die der Hunger brach,
Ihm dürr und grausam Wolf und Tieger nach.
Der Tod begleitet sie durch das Revier,
Heult ihnen vor, und grinzt zu ihrer Gier.
»Verwünschter Unglückstag, der mich betrog!
60 An dem ich fort aus Schiraz Thoren zog.«

In dieser Mordnacht, wo die Natter kriecht,
Fühlt sie oft kalt der Schläfer im Gesicht.
Oft, wenn der Ringelschlange Sprung ihn trifft,
Weckt qualvoll ihn der Wunde brennend Gift.
65 O drey Mahl glückliche Genügsamkeit!
Von Todesfurcht und Habsucht gleich befreyt;
Zu Leiden nicht, in Wüsten nicht geführt;
Nur Friede herrscht, wo die Vernunft regiert.
»Verwünschter Unglückstag, der mich betrog!
70 An dem ich fort aus Schiraz Thoren zog.«

Auch sie, die du gewannst, Unglücklicher!
Die sanfte Zara siehst du jetzt nicht mehr.
Hoch schwoll ihr Eigenthum, mein Herz und brach,
Als scheidend sie in Thränen schmolz und sprach:
75 »Leb wohl, du Lieber, der mein Seufzen höhnt,

Den Zaras Herz umsonst zurück ersehnt.
Auf deinem Wege müsse jede Pein
Wie meine Seufzer schwach und fühllos seyn.
Die Wüste sey gefahrenfrey für dich!
80 Leb wohl! und weine, Falscher! nie wie ich.«
O laßt mich fliehn aus dieser Wüsteney!
Mein Kuß sag' ihr, die Trauer sey vorbei;
Mein furchtlos Angesicht zeig' ihr vergnügt,
Daß Weisheit mich, und Zaras Schmerz besiegt.«
85 Er sprach's, und pries den Tag, der ihn bewog,
Daß er — zurück in Schiraz Thore zog.

Textnachweis:

Johann Baptist Rupprecht, *Dichtungen der Britten in metrischen Übersetzungen*, Band I, Wien 1812, S. 313–316.